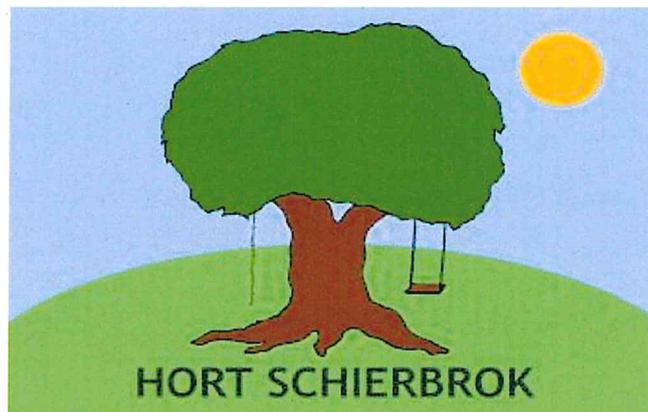


# Konzeption



*„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“  
- Astrid Lindgren*

Trendelbuscher Weg 1  
27777 Ganderkesee  
Telefon: 04221-9719490

E-Mail: [hort-schierbrok@gemeindeganderkesee.de](mailto:hort-schierbrok@gemeindeganderkesee.de)

## Inhalt

Vorwort .....	2
1. Träger und Leitbild .....	3
1.1 Träger der Einrichtung.....	3
1.2 Unser Leitbild und Selbstverständnis .....	3
2. Vorstellung der Einrichtung.....	3
3. Unsere Basis.....	4
3.1 Rechtliche Grundlage .....	4
3.2 Unser Bild vom Kind .....	5
3.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte – Unser Team .....	5
3.4 Elternarbeit.....	7
3.5 Hort ein Ort der Orientierung.....	7
3.6 Unsere Tagesstruktur .....	8
3.7 Feriengestaltung .....	9
4. Der Hort und seine Aufträge .....	9
4.1 Erziehungsauftrag.....	9
4.2 Bildungsauftrag.....	10
4.3 Betreuungsauftrag.....	11
5. Pädagogischer Auftrag.....	12
5.1 Unsere teiloffene Arbeit.....	13
5.2 Freizeitpädagogik .....	13
6. Entwicklungsangebote .....	13
6.1 Hausaufgabenbetreuung .....	13
6.2 Sport und Bewegung im Hort .....	14
6.3 Kinderrechte .....	14
6.4 Partizipation im Hort Schierbrok .....	14
7. Qualitätsmanagement.....	14
7.1 Beobachtung und Dokumentation .....	15
7.2 Beschwerdemöglichkeiten .....	15
8. Kooperationen .....	15
8.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule Schierbrok .....	15
8.2 Zusammenarbeit Kita und Hort .....	16
8.3 Der Hort als Ausbildungsstätte .....	16
9. Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII .....	16
Literatur.....	17

Vorwort

„Heute ist immer der Tag, an dem die Zukunft beginnt.“  
(Hans Kunszus)

Liebe Eltern/Erziehungsberechtigte, liebe Interessierte,

Kinder sind die Zukunft unserer Zukunft. Daher sind alle Bereiche, die Kinder betreffen, von besonderer Bedeutung für uns.

Des Weiteren sind gute Kinderbetreuungseinrichtungen für die Gesamtentwicklung des Kindes, insbesondere für seine soziale Prägung, von hoher Relevanz. Für seine positive Entwicklung braucht das Kind eine kinderfreundliche Umgebung, in der es wertgeschätzt und anerkannt wird.

Auch der Hort Schierbrok möchte seinen Teil dazu beitragen, Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück weit zu begleiten. Neben Spaß und Spiel, Ruhe und Geborgenheit, bieten wir auch Gelegenheit zum Wiederholen und Vertiefen des in der Schule Gelernten. Dabei ist es uns stets wichtig, die Kinderrechte im Blick zu haben und die Kinder im Hortalltag mitbestimmen zu lassen.

Die Gemeinde Ganderkesee und das Hortteam freuen sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit, in der immer das Wohle der Kinder im Vordergrund steht und danken Ihnen für Ihr Interesse an unserem Hort.

## 1. Träger und Leitbild

### 1.1 Träger der Einrichtung

Träger des Hortes ist die Gemeinde Ganderkesee, Mühlenstraße 2-4, 27777 Ganderkesee. Der Hort wurde im Sommer 2011 nach vielen Überlegungen und Gesprächen von der Gemeinde Ganderkesee eingerichtet. Der Hort steht im permanenten Kontakt und Austausch mit dem Träger. Zudem finden regelmäßig Besprechungen statt, an denen die Hortleitung und die Fachbereichsleitung teilnehmen.

### 1.2 Unser Leitbild und Selbstverständnis

Die Kindheit ist grundlegend für das Leben eines Menschen. Unsere Aufgabe ist es, die Lebensfreude der Kinder durch unterschiedliche Bildungs- und Freizeitangebote zu erhalten und zu stärken.

Kinder, die mitbestimmen dürfen, lernen Verantwortung für getroffene Entscheidungen zu übernehmen. Sie fühlen sich dadurch wichtig und ernstgenommen.

Die Kinder sehen sich als Teil der Gruppe, wodurch ihr Selbstwertgefühl gestärkt und ihr Selbstbewusstsein gefördert wird. Um ein Gefühl von Gemeinschaft erleben zu können, ist es wichtig, Akzeptanz und Toleranz zu vermitteln. So hat jedes Kind mit seinen Stärken und Lernfeldern die Möglichkeit, seinen Platz in der Gruppe zu finden.

Verantwortung und Freiheit sind wesentliche Bestandteile unserer täglichen Arbeit. Jedes Kind hat die Möglichkeit, seine Interessen und Neigungen zu entwickeln und wird dabei von uns angemessen und individuell unterstützt. Dazu gehört ein ehrlicher und offener Umgang miteinander sowie das Setzen notwendiger Grenzen.

Der Hort Schierbrok sieht sich als familienergänzende Einrichtung. Daher wünschen wir uns eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den Eltern.

## 2. Vorstellung der Einrichtung

Der Hort befindet sich in einem Nebengebäude auf dem Gelände der Grundschule Schierbrok. Die Kinder des Hortes besuchen die Grundschule Schierbrok, die Oberschule in Bookholzberg oder das Gymnasium in Ganderkesee.

In unserem Hort stehen den Kindern zwei Gruppenräume zur Verfügung. Als Außengelände wird der Schulhof der Grundschule ebenso wie der Spielplatz und der Fußballplatz genutzt. Weitere Angebote am Nachmittag finden im Werkraum, in den Gruppenräumen, in der Sporthalle, im Hortgarten, der „Baustelle“, der „Auszeit“ oder auf dem Schulgelände statt.

### Öffnungszeiten im Hort

Der Hort Schierbrok ist in der Schulzeit täglich von 13:20 Uhr bis 16:20 Uhr geöffnet. Die Schließungszeiten in den Sommerferien und die Brückentage werden für alle Kindertagesstätten einheitlich vom Träger, der Gemeinde Ganderkesee, festgelegt. An allen unterrichtsfreien Tagen öffnet der Hort von 08:00 Uhr bis 16:20 Uhr.

Alle Randzeiten in den Schul- und Ferienzeiten werden bei einer Anmeldung von mindestens sechs Kindern eingerichtet und sind kostenpflichtig.

- Spätdienst I            16:20 Uhr bis 16:50 Uhr
- Spätdienst II           16:50 Uhr bis 17:20 Uhr
- Frühdienst Ferien      07:30 Uhr bis 08:00 Uhr

Für Fortbildungsveranstaltungen aller Beschäftigten ist die Einrichtung zusätzlich an drei

Tagen im Jahr nicht geöffnet. Die einzelnen Schließtage werden den Sorgeberechtigten frühzeitig mitgeteilt.

Der Hort Schierbrok sieht sich als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung, individuelle Wünsche und Notwendigkeiten der Erziehungsberechtigten werden ernst genommen und bestmöglich erfüllt, z.B. durch die Möglichkeit des Platzsharings.

#### Kapazität

In unserem Hort werden aktuell bis zu 44 Kinder von der Einschulung bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres betreut.

Diese werden in zwei Gruppen aufgeteilt, die Delfin- und die Tigergruppe. In jeder Gruppe gibt es 18 Vollzeit- sowie zwei Sharingplätze. Bei einem Sharingplatz werden die Tage von Montag bis Freitag unter zwei Kindern aufgeteilt.

### 3. Unsere Basis

#### 3.1 Rechtliche Grundlage

Das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen bildet die rechtliche Grundlage unserer Arbeit im Hort Schierbrok.

#### KiTaG § 2 Auftrag und pädagogisches Konzept der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

(Klügel/ Reckmann 2004: Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen, 4. Auflage, Kohlhammer Verlag, Kiel, Seite 60)

### 3.2 Unser Bild vom Kind

Unser Hort ist ein Lebensraum für Kinder, in dem das Wohl des einzelnen Kindes und der Gruppe im Mittelpunkt stehen. Grundsätzlich wird dem Kind ein aktiver Modus zur Selbstbildung unterstellt. Das bedeutet, sie suchen sich selbst ihre Lernerfahrungen und sind in der Lage, Sinnbezüge herzustellen und sprachlich auszudrücken. Kinder sind Akteure und Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Falls dieser aktive Modus einer Beeinträchtigung unterliegen sollte, ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, dem Kind dabei zu helfen, zu seiner aktiven (aneignenden) Einstellung zu finden. Diese aktive Einstellung als ganzheitlich anzusehen, bedeutet allerdings nicht nur danach zu fragen was die Welt ist oder wie die Welt ist, sondern die Welt danach zu fragen was sie für uns bedeutet und wie sie für uns bewusst ist. Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg zu begleiten, sie in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen zu stärken und zu fördern. Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. Wir nehmen Kinder ernst und schenken ihrer Sicht und ihrer Meinung Beachtung. Die Kinder setzen sich mehr und mehr mit Gleichaltrigen auseinander. Das Selbsterleben innerhalb der Gruppe ist ein entscheidender Entwicklungsschritt, der zu einer Stärkung der Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit führt.

„Wichtig ist uns, dass sich die Kinder in unserem Hort wohl fühlen“.

Sie finden bei uns:

- Anerkennung und Angenommen sein
- Vertrauen
- soziales Miteinander, aber auch mal allein sein
- Regeln und Grenzen
- ganz viel Spiel, Bewegung und Freude

Wir arbeiten im Hort situationsorientiert. Die Themen der Kinder stehen im Fokus unserer pädagogischen Arbeit. Die Grundlage bilden der niedersächsische Bildungsplan, regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen, sowie der Arbeitskreis Hort.

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern ist uns sehr wichtig. Durch unser teiloffenes Konzept mit festem Bezugspädagogen schaffen wir den Kindern Entscheidungsmöglichkeiten, welche Angebote bzw. Gruppenräume sie im Tagesablauf gern nutzen möchten. Wir legen Wert auf gute Umgangsformen und gegenseitige Achtung und Wertschätzung.

Das „Bild vom Kind“ ist unserer Auffassung nach immer als Blick Erwachsener auf die Kinder anzusehen. Damit das „Bild vom Kind“ nicht nur eine Idee der Erwachsenen ist, welche auf dem Unterschied von Kindern und Erwachsenen beruht, sondern sich Kinder selbst ein „Bild von sich“ ableiten können, wird Augenmerk auf die Selbstkonzepte der Kinder gelegt. Damit kommen wir dem gesellschaftlichen Bedürfnis nach Individualität nach, ohne die Eigenaktivität der Kinder zu untergraben.

### 3.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte – Unser Team

Wir bewegen uns zwischen gesellschaftlichen und individuellen Erwartungen und sehen uns als Vermittler von Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Toleranz und Gleichheit. Auf der einen Seite sind wir dafür da, die Rahmenbedingungen für Selbstbildungsprozesse herbeizuführen, zu beobachten, zu dokumentieren und anzuregen. Auf der anderen Seite steht das große Ziel des „sich- überflüssig- machen“ mit der Konsequenz „nicht mehr gebraucht zu werden“. Je nach Entwicklungsniveau werden Spielräume freiheitlicher Bewegung geschaffen, um das Kind bestmöglich für das Leben nach der Grundschulzeit vorzubereiten. Die Kinder dürfen sich, nach Ermessen der pädagogischen Fachkraft, auf dem Schulgelände frei und alleine bewegen. Der Mitarbeitende ist nicht dafür da die Bedürfnisse des Kindes zu bestimmen. Diese sind das

natürliche und alleinige Recht des Kindes. Was die pädagogische Fachkraft herbeiführen kann, ist die Spiegelung, Erforschung und Benennung von Bedürfnissen in einem Begleitmodus zwischen Kind und Mitarbeitenden.

Wir stehen als Partner zur Ermöglichung von Erfahrung dem Kind zur Seite und führen Situationen herbei, welche jene Erfahrung berücksichtigen. Nicht nur aktuelle pädagogische Grundhaltungen werden vertreten, sondern auch auf Erfahrung basierende Erziehungsperspektiven.

Wir sehen uns als:

- Bindungs- und Bezugsperson

Ohne Bindung kein Lernen. Die Bindung ist nötig, um Schutz und Sicherheit bei ungewohnten Situationen zu finden und um Explorationsverhalten folgen zu lassen. Eine Kritische Selbstbetrachtung der eigenen emotionalen Begebenheiten ist nötig, um ein gutes „Klima“ im Hort entstehen zu lassen.

- Entwicklungsbegleitung

Dieser Begleitungsprozess ist als Ermöglichung von Selbstentwicklung anzusehen. Die pädagogische Fachkraft ist nicht dafür da, Konflikte für die Kinder zu lösen, sondern begleitet die Kinder dabei diese selbst zu lösen. Als Helfer zur Ideenentwicklung, Impuls- oder Ratgeber nimmt er sich zurück, insofern kein physisches oder psychisches Leid dem Kind widerfährt. Grundlage dieser Entwicklung ist unter anderem die Resilienzforschung. Dabei kann es nicht darum gehen eine Unverletzbarkeit herbeizuführen. Vielmehr reagiert jeder Mensch anders auf Risiken und Belastungen. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass es trotz aller gewünschten Verhaltensmuster (gesellschaftliche Erwartungen), nie eine Standardisierung von Bewältigungsmustern geben kann.

- Beobachter und Dokumentarist

Beobachten und Dokumentieren sichert die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und schützt vor Willkür gegenüber den Kindern, Eltern, Kollegen, anderen päd. Theorien und nicht zuletzt gegenüber sich selbst. Verantwortungsbewusstes dokumentieren und beobachten entlastet die anderen aufgeführten Rollen. Es hilft auskunftsfähiger bei Elterngesprächen zu werden und um besser zu verstehen, warum Kinder so sind wie sie sind. Damit steigt die Qualität der pädagogischen Arbeit. Aufgrund der Zurücknahme im Alltag kann beobachtet werden, wie das Kind sich selbst entwickelt, wie die Kinder untereinander interagieren und sich bilden, sowie der Raum selbst zu einem bildungsanregenden Ort wird/werden kann. Alle diese Beobachtungen und Dokumentationen haben das Ziel die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu analysieren, auszuwerten und Konsequenzen abzuleiten.

- Erziehungspartner und Teammitglied

Ein wertschätzender Umgang der Mitarbeitenden untereinander und gegenüber den Eltern bewirkt ein freundliches und vertrauensvolles Klima, von dem nicht zuletzt die Kinder profitieren. Wir sehen uns als Ansprechpartner für Eltern und Wissen um eine kollegiale Beratung bei Bedarf, was von einer guten Reflexionsfähigkeit für die eigenen Grenzen und Möglichkeiten zeugt.

Zu unserem Team gehören folgende Personen:

Der Hort Schierbrok wird von einer Erzieherin geleitet. Dieser Person ist zudem auch die

Gruppenleitung einer Gruppe zugeordnet. Das Team im Hort Schierbrok besteht aus insgesamt fünf pädagogischen Fach- und Assistenzkräften (Erzieher, Sozialassistenten, Sozialpädagogische Assistenz). So sind hier auch täglich pro Gruppe je eine feste pädagogische Fachkraft und Assistenzkraft im Einsatz.

Neben den täglichen Absprachen finden regelmäßige Teambesprechungen statt, in denen u.a. Organisatorisches abgesprochen wird. In unseren Qualitätsberatungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und führen Fallbesprechungen durch. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind uns sehr wichtig. Wir arbeiten in trägerinternen Arbeitskreisen zur qualitativen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und tauschen uns mit anderen Einrichtungen aus. Regelmäßige teambildende Maßnahmen sichern die qualitative pädagogische Arbeit, die Reflexionsfähigkeit und bestimmen das „Klima“ maßgeblich mit.

### 3.4 Elternarbeit

Die Familie und der Hort sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Das Verhältnis dieser beiden Sozialisationsfelder zueinander kann in der Realität unterschiedliche Formen annehmen. Wichtig zu erwähnen ist dabei, dass sich hier nicht nur verschiedene Erziehungsvorstellungen, sondern auch unterschiedliche Lebenswelten treffen. Das Kind erlebt, dass Familie und Hort an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, wenn sich beide Lebenswelten und Erziehungsvorstellungen ergänzen und sich wechselseitig bereichern. Ein Eckpfeiler, welcher dies ermöglicht ist Vertrauen und Vertraulichkeit. Vom Aufnahmegespräch an über Entwicklungsgespräche bis hin zum Abschlussgespräch ist Vertrauen eine unerlässliche Quelle, um dem Kind die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen einzuräumen. Ein enger Dialog auf Augenhöhe und ein nachzuvollziehender Informationsfluss (Informationstafel) sind unabdingbar, um die Transparenz unseres Konzeptes und der pädagogischen Tätigkeiten sicherzustellen. Einer partnerschaftlichen Gestaltung wird mit folgenden Besonderheiten begegnet:

- Berücksichtigung von Bedarfen und Wünschen
- Verlässlichkeit und Erreichbarkeit der Einrichtung
- Akzeptanz unterschiedlicher Lebenssituationen
- Transparenz des Dienstleistungsangebotes
- Beteiligung und Mitwirkung

Eine regelmäßige Korrespondenz mit den Elternvertretern, an Elternabenden, Sprechzeiten mit dem/der Leiter/in, Elternberatung oder Aktivitäten mit Eltern entscheiden über eine qualitative Erziehungspartnerschaft. Zu Hortjahresbeginn werden jährlich ein/e Elternvertreter/in sowie ein/e Stellvertreter/in gewählt.

Formen der Zusammenarbeit im Hort:

- Tür- und Angelgespräche
- Kurzer Informationsaustausch am Telefon
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbriefe
- Mitteilungen an der Informationstafel
- Sonstige Aktivitäten

### 3.5 Hort ein Ort der Orientierung

Für ein gutes soziales Miteinander und als Orientierung für unsere Kinder sowie Erwachsenen im Hort erarbeiten wir gemeinsam Regeln. Wenn die Kinder die Regeln verstehen,

mitgestalten und auch verändern können, werden sie leichter ihre Notwendigkeit erkennen und sich auch an diese halten. Regeln müssen immer wieder überprüft werden, die Kinder sollen ermuntert werden, Regeln zu hinterfragen. Ausnahmen bilden die Regelungen, die zum Schutz für Kinder und Materialien aufgestellt wurden.

Aus der Veränderbarkeit der Regeln heraus werden diese hier nicht aufgelistet. Kinder und die pädagogischen Fachkräfte geben sehr gern Auskunft darüber.

Wichtige organisatorische Regelungen sind:

- Jedes Kind sollte entsprechend der Witterung entsprechende Kleidung tragen, da wir uns regelmäßig im Freien aufhalten.
- Gruppenräume werden nicht mit Straßenschuhen betreten.
- Wird ein Kind in der Einrichtung abgeholt, muss es sich bei mindestens einem Mitarbeitenden persönlich verabschieden.
- Für alle abholberechtigten Personen (außer Kindeseltern) muss eine schriftliche Abholberechtigung in der Einrichtung vorliegen. Bei Abholung des Kindes müssen diese Personen den Personalausweis mit sich führen, um sich bei den pädagogischen Fachkräften gegebenenfalls ausweisen zu können.
- Die Anmeldungen zu den Ferien sind verbindlich.
- Eine Abmeldung eines angemeldeten Hortkindes in den Ferien muss rechtzeitig unter Berücksichtigung der Zeiten erfolgen, jedoch bis spätestens 08:00 Uhr.
- Für mitgebrachte Spielsachen können wir keine Verantwortung und Haftung übernehmen.

### 3.6 Unsere Tagesstruktur

13:20 Uhr Ankunft der Kinder:

Der Hort beginnt um 13:20 Uhr. Die Kinder kommen direkt nach der Schule in den Hort.

13:30 Uhr Mittagessen:

Wir essen gemeinsam in der jeweiligen Gruppe und beginnen zusammen, wenn alle ihr Essen haben. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr auf den Wagen und der Tischdienst wischt die Tische ab.

14:15 Uhr Hausaufgaben:

Wir bieten eine Hausaufgabenbetreuung an, keine Hausaufgabenhilfe. Natürlich versuchen wir die Kinder so gut es uns möglich ist zu unterstützen. Die Hausaufgabenkontrolle liegt bei den Eltern. Wenn alle Kinder fertig sind, kann die Zeit bis zu der Angebotsphase etwas gemalt oder gelesen werden.

15:00 Uhr Angebotszeit/Freispielzeit:

Wir bieten verschiedene Angebote für die Kinder an, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Kinder, die nicht an den Angeboten teilnehmen möchten, können sich in dieser Zeit frei beschäftigen. Möglichkeiten hierfür sind: Kreativangebote (Handarbeiten, Basteln, Malen etc.), Gespräche über verschiedene Themen, hauswirtschaftliche Aktivitäten, Kennenlernen neuer Spielmaterialien, Experimente, Sportspiel, Denksportaufgaben, Budenbau, Konstruktionsbau und Holzbausteinbau, Lesen, Musik und Rhythmik.

Diese Möglichkeiten variieren täglich je nach Interessen- und Bedürfnislage der Kinder.

Der Tageslauf kann sich durch Angebote und Projekte, sowie Bedürfnisse der Kinder etwas verändern oder verschieben.

16:20 Uhr regulärer Hortschluss

Bis 16:50 Uhr optionaler Spätdienst

### 3.7 Feriengestaltung

Während der Schulferien findet durchgehend, bis auf die Sommerferienschlusszeit, eine Hortbetreuung statt. In den Ferien gestalten wir mit den Hortkindern ein interessantes, abwechslungsreiches und erholsames Ferienangebot. In der Vorbereitung fließen die Wünsche der Kinder zur Feriengestaltung ein.

## 4. Der Hort und seine Aufträge

Die pädagogische Institution „Hort“ stellt eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung dar. Der Hort wird ursprünglich bezeichnet als durch einen Zaun geschützter Ort/Garten (lat. Hortus: Garten, Parkanlage). Ist das strukturelle Gelände der Definition nach gleichgeblieben, hat sich der Inhalt zum Teil verändert. Die Öffnung hin zum Gemeinwesen, zur Vermittlung zwischen Freizeit- und Vereinsleben, Schul- und Kinderfeste, Ausflüge oder Aktionen mit den drei anderen Horten der Gemeinde Ganderkesee sind nur einige Beispiele für die Öffnung der Kultivierung im Kindesalter. Den Lebensbedingungen der Kinder und Eltern angepasst, arbeiten wir nach dem Leitbild der UN-Kinderrechtskonvention. Die gesellschaftlichen Erfordernisse verlangen nach einer hohen Bandbreite pädagogischer Arbeit und bildungssichernder Maßnahmen. Hierfür agieren wir mit unterschiedlichen Aufträgen aufgrund des SGB VIII §1ff, KiTaG sowie des niedersächsischen Bildungsplanes. Die folgenden verschiedenen Aufträge sind ganzheitlich und als Vermittlung von Kompetenzen zu verstehen.

### 4.1 Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag beinhaltet den Erwerb und die Förderung sozialer Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie Menschen mit Behinderungen.

#### Entwicklung der personalen Kompetenz

Durch die Vermittlung sozialer Zusammengehörigkeit, dem Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen und der Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen wird die personale Kompetenz erworben.

Der Hortalltag bietet Raum, diese zu erlernen und zu erweitern.

Die personale Kompetenz umfasst:

- eine stabile Ich-Identität
- ein positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- Neugierde und Weltoffenheit
- einen bewussten Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper
- die Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und für andere
- die Fähigkeit und Bereitschaft für eine sinnvolle Freizeitgestaltung
- Phantasie, Kreativität und Erfindergeist
- Frustrationstoleranz

Unsere Umsetzung im Alltag:

- Setzen von Grenzen
- Aufbau einer verlässlichen Beziehung zu den Kindern, indem wir als Bezugsperson für die Kinder zur Verfügung stehen
- Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte und Assistenzkräfte
- Durchführung von Gesprächskreisen, um den Kindern Raum zu geben ihre eigene Meinung zu äußern und Konflikte zu klären
- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln

In den sozialen Fähigkeiten sind alle Punkte zusammengefasst, um ein konstruktives Miteinander sowie ein Verhältnis zwischen Mensch und Natur zu erhalten. Die Gruppen- und Beziehungsarbeit bietet dabei die Voraussetzung.

Die soziale Kompetenz umfasst:

- Spielregeln auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten
- konstruktiv Kritik zu üben
- sich in andere einfühlen und hineinversetzen
- Rücksichtnahme
- Kompromisse einzugehen
- sich für andere zu engagieren und bei Bedarf Verantwortung zu übernehmen
- Miteinander streiten zu können
- soziale Konflikte gewaltfrei zu lösen
- enge und langfristige Beziehungen einzugehen

Unsere Umsetzung im Alltag:

- aufzeigen von gewaltfreien Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Vermittlerrolle der Mitarbeitenden und Kinder
- Übertragung von Verantwortung an die Kinder, z.B. durch selbstständige Erledigung kleiner Aufgaben, Tischdiensten usw.
- gemeinsames Reflektieren
- Kinder lernen konstruktiv Kritik zu üben (z. B. durch Vier-Augen-Gespräche mit Gesprächsregeln)
- Für den Aufbau enger und langfristiger Beziehungen Anreize geben, z. B. durch Ausflüge und Ferienangebote

## 4.2 Bildungsauftrag

### Entwicklung der Wissenskompetenz

Mit der Theorie der Lebenswelt schöpfen wir aus den Neigungen und Interessen der Kinder. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen, erforscht und begriffen.

Die Wissenskompetenz umfasst Basiswissen:

- um das Leben in den Bereichen Familie, Schule und Freizeit selbst bestimmt zu gestalten
- um mit Medien kompetent umgehen zu können
- um sich umweltfreundlich zu verhalten
- um naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen
- um sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen
- um sich durch gute Sprachkenntnisse verständigen zu können

Unsere Umsetzung im Alltag:

- Projektarbeiten
- Erkundungen des unmittelbaren Umfeldes und der Natur, z.B. durch Experimente, Schnitzeljagd im angrenzenden Wald, Wanderungen, Hochbeete, Spaziergänge, Hortgarten
- gezielte Freizeitangebote in den Interessengruppen und Arbeitsgemeinschaften
- Gesprächskreise oder Kinderkonferenzen mit demokratischen Abstimmungen

### Entwicklung der Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Erwerben von Wissen und die Fähigkeit, das erlernte Wissen gezielt ein- und umzusetzen. Der Hort bietet Raum, Fragen stellen zu dürfen. Jeder Mitarbeitende nimmt sich zurück und lässt die Kinder eigenverantwortlich und selbstgesteuert Fragen, Forschen und Lernen. Nicht zuletzt fördert diese Einstellung die Kreativität, Lösungswege selbst zu suchen, selbst zu denken und innovative Antwortmöglichkeiten aufzuzeigen.

Die Lernkompetenz umfasst:

- das Begleiten der Kinder bei alltäglichen Fragen, selbst zu denken wie manche Dinge möglich sein könnten
- die Bereitschaft zu und die Freude am lebenslangen Lernen
- das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann

Unsere Umsetzung im Alltag:

- Schaffung von Erfolgserlebnissen durch Motivation, Lob und Anerkennung
- Schaffen einer positiven Lernumgebung, z.B. durch Strukturierung des Arbeitsplatzes
- Hilfestellung der pädagogischen Fachkräfte bei den Hausaufgaben
- Bereitstellung verschiedener Lernmaterialien, um das Lernen der Kinder zu erleichtern

### 4.3 Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag dient einerseits dazu Kompetenzen zu erwerben, ist Raum für die Freizeit der Kinder und gilt als Entlastung für die Eltern ihr Arbeits- und Familienleben auszubalancieren. Andererseits steckt in ihm die Möglichkeit den forschenden Blick der Kinder zu schulen, denn in einem von Angeboten überlasteten Alltag, entsteht keine Eigeninitiative, keine Eigenmotivation und keine Eigenverantwortung. Indem das Kind „nur“ betreut wird, profitiert es von der Zurückhaltung des Mitarbeitenden. Denn „Hilf mir es selbst zu tun“ braucht eine entwicklungsbedingte Eigenständigkeit in intrinsischer Motivation, in eigengenutzter Zeit und im unbeobachteten Lernen von Versuch und Irrtum. Nur so können wir von selbstbildenden und selbstwirksamen Kindern reden. Die Rolle der pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte sind in diesem Auftrag mehr als Begleiter weniger als Initiator von Bildungsprozessen gedacht. Die Mitarbeitenden stellen weiterführende Fragen wie z.B.: „Was konntest du beobachten“? „Wie ging es dir dabei“? „Was tust du als nächstes“? „Falls du etwas brauchst, frag mich“! „Gibt es etwas das du anders machen würdest“? „Welche Methode könntest du benutzen, um ...?“ „Wieso geht das (nicht)“? „Was hat dich überrascht?“ „Was hast du vorher gedacht und wie denkst du jetzt darüber?“ „Wie hast du das herausgefunden?“ „Woher kennst du das noch?“

Dieser forschende Ansatz wird in Zukunft weiter ausgebaut und Rahmenbedingungen dafür geschaffen. Im Weiteren umfasst der Betreuungsauftrag den Kindern ein Recht einzuräumen, „nichts tun zu können“, „die Seele baumeln zu lassen“ und nach Abmeldung ohne Begleitung eines Mitarbeitenden sich frei im Hort zu bewegen.

#### Nichts tun können umfasst:

- Die Bereitstellung eines Rückzugraumes
- Ausreichend Entspannungsmöglichkeiten
- Genügend Zeit zum „einfach nur spielen“
- Versteckmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich
- Aufenthalt im Freien

### 5. Pädagogischer Auftrag

Im pädagogischen Alltag ist uns bewusst, in welchem Spannungsverhältnis sich das Kind und die pädagogische Fachkraft sowie Assistenzkraft befinden. Einerseits bewegen sich diese in einem Regelwerk mit seinen Grenzen. Andererseits entstehen aus diesem Regelwerk Möglichkeiten zur Entfaltung. Innerhalb dieses Horizontes lernt man beides: Flügel zu haben und damit zu Fliegen. Beides entsteht im Kontext der Erfahrung: „Wir ermöglichen Erfahrung und wo Erfahrung passiert, geschieht auch Identität“.

Wir arbeiten situationsorientiert und teiloffen nach dem niedersächsischen Bildungsplan. Die Grundlage für den situationsorientierten Ansatz sind die Lebenswelten der Kinder, ihre originären Lebensbedingungen und ihre besonderen Biografien. Dabei wird davon ausgegangen, dass Kinder in der heutigen Zeit mit Lebensstrukturen groß werden, die ihnen eine aktive Teilnahme am Leben selbst immer stärker erschwert und sie die Möglichkeit haben müssen, ihr eigenes Leben zu begreifen, um auch andere Leben begreifen zu können. Kinder voller medialer und konsumorientierter Eindrücke, aufgewachsen in Bedingungen eingeschränkter Handlungsmöglichkeiten, zerrissener Zeiten und stark begrenzter Räume, einem Hin- und Hergerissen sein zwischen Spannung und Entspannungssuche, Hektik und dem Wunsch nach Ruherlebnissen sowie der Reizüberflutung und einer zunehmenden Außenorientierung brauchen aus Sicht des situationsorientierten Ansatzes die Möglichkeit, sich mit vergangenen Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen konstruktiv auseinanderzusetzen. Damit ist dieses Konzept vergangenheitsorientiert, um durch eine Verarbeitung und nochmalige Beschäftigung mit Wahrnehmungseindrücken eine seelische Entlastung zu finden. Der situationsorientierte Ansatz stellt dabei die Werte eines humanistischen Weltbildes in den Vordergrund, die es in dem täglichen Zusammenleben mit Kindern zu realisieren gilt:

Respekt und Achtung vor der Einzigartigkeit und Individualität der Kinder, so dass der Hort als ein Ort der Wertschätzung von Kindern erlebt wird  
Struktur als Grundlage für eine sinnvolle Orientierungshilfe der Kinder, so dass der Hort Sicherheit vermittelt  
Wahrung kindlicher Geheimnisse, so dass der Hort als ein Ort des Vertrauens erfahren wird  
Gewährleistung von Zeit, so dass der Hort ein Ort ungeteilter Zeiten ist  
Verständnis und Zuverlässigkeit in der Beziehungspflege mit Kindern, damit der Hort einen Ort der Akzeptanz und Sicherheit darstellt, Gewaltfreiheit in seelischen, kognitiven und körperlichen Bedingungen, damit der Hort als ein Ort angstfreier Entwicklung erlebt wird  
Bewegung und Ruhe zum Abbau von Stress und Irritationen, damit der Hort ein Ort für Lebendigkeit und Entspannung ist;  
Schaffung von Erfahrungsräumen, so dass der Hort zu einem Ort aktiver, bedürfnisorientierter Erlebniserfahrung wird  
Mitsprache und Beteiligung an gemeinsam abgesprochenen Regeln, um den Hort zu einem Ort erfahrbarer Demokratie werden zu lassen  
Gewährleistung von Freizeit, damit der Hort Raum und Platz für Entwicklungen bereitstellt  
Herstellung und Nutzung erfahrbarer Sinnzusammenhänge, so dass der Hort ein Ort lebensnaher Wirklichkeiten ist, in dem Vernetzungen erlebbar werden.

## 5.1 Unsere teiloffene Arbeit

Die Betreuung der Kinder erfolgt in einer teiloffenen Arbeitsweise. Das bedeutet, jedes Kind ist fest einer Gruppe mit je einer pädagogischen Fachkraft und Assistenzkraft zugeordnet. Gleichzeitig kann es aber auch den anderen Gruppenraum und das Außenspielgelände aufsuchen. So mischen sich die Kinder je nach Interessenlage und Spielsituation. Mit der Öffnung der beiden Gruppen möchten wir den sich verändernden Bedürfnissen nach freier Orientierung entgegenkommen. Dabei verkennen wir nicht, dass Kinder auch eine Zugehörigkeit und Zuordnung brauchen. Eine konkrete Umsetzung eines Vertrauensverhältnisses beinhaltet z.B. auch nach entsprechendem Auftrag, alleine einkaufen zu gehen.

Wir bringen mit der teiloffenen Hortarbeit den Kindern viel Vertrauen entgegen und die Kinder genießen auch diese „Freiheiten und Freiräume“. Kinder müssen dadurch für sich mehr Verantwortung übernehmen. Regeln und Absprachen müssen eingehalten werden, neue Freundschaften bahnen sich an. In dieser Phase brauchen die Kinder unsere Unterstützung, denn die Umgangsregeln werden nun verstärkt eingeübt und hinterfragt. Umgangsformen wie die Begrüßung, das Verabschieden, die Pünktlichkeit und Verlässlichkeit gilt es einzuhalten. Das verlangt auch ein Vorleben aller Erwachsenen im Hortbereich.

## 5.2 Freizeitpädagogik

Eine wichtige Aufgabe unseres Hortes ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit der Kinder. Sie finden verschiedene Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schulalltag und können wählen. Der Hort ist ein Ort des Wohlbefindens und bereitet Freude und Spaß. Der Fokus wird dabei auf das Spiel gelegt, wir möchten den Kindern Raum und Zeit dazu geben. Zum Spielen finden die Kinder vielfältigste Möglichkeiten und Spielzeug vor.

### Das Spiel der Kinder:

- fördert soziale, kognitive und motorische Kompetenzen
- dient dem Aufbau und der Erweiterung der Persönlichkeit
- bildet die Basis für bedeutende Lernprozesse hilft, sich in der Welt zu orientieren
- lässt sie handelnd erleben

Unsere Hortkinder betätigen sich selbstständig und kreativ in allen Bildungsbereichen. Wir geben Experimentierangebote, Backen, Kochen, Bewegungsspiele, Handarbeiten, Bauen (mit Konstruktionsmaterial, Holzbausteinen, Bausteinen), Bastelanregungen, Lieblingsspielzeugtage und vieles mehr.

Themen für projektorientierte Arbeit entstehen aus Spielhandlungen und kommen aus dem Erlebnisbereich der Kinder. Sie ist dazu da, sich über einen längeren Zeitraum intensiv mit einer Thematik zu beschäftigen, auseinanderzusetzen, weiterzuverfolgen, von verschiedenen Seiten zu beleuchten, Informationen und Materialien darüber zu suchen, Theorien zu entwickeln und auszuprobieren.

## 6. Entwicklungsangebote

### 6.1 Hausaufgabenbetreuung

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Anleitung zu erledigen. Dazu steht ihnen gemäß den Richtlinien des Kultusministeriums eine angemessene Zeitspanne zur Verfügung. Diese Zeitspanne ist jedoch abhängig von der Stundentafel und dem Tagesablauf im Hort.

Während der betreuten Hausaufgabenzeit stehen die pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung und geben bei Bedarf

Hilfestellung zur selbstständigen Arbeit (z.B. Gebrauch von Nachschlagewerken) und kontrollieren die Hausaufgaben der Kinder auf Vollständigkeit, nicht auf volle Richtigkeit. Mündliche Hausaufgaben und Berichtigungen von Arbeiten müssen i.d.R. zu Hause erledigt werden. Können von den Kindern die Hausaufgaben in der vorgegebenen Zeit nicht vollständig erledigt werden, müssen diese zu Hause fertiggestellt werden. Die Gesamtverantwortung der Hausaufgaben liegt bei den Eltern.

## 6.2 Sport und Bewegung im Hort

Um dem Bedarf an Bewegung nachzukommen und entsprechend dem niedersächsischen Bildungsplan zu handeln, bieten wir selbstverständlich genügend Raum für sportliche Aktivitäten an. Sofern es der Alltag zulässt bieten wir Kooperationsspiele, klassische Ballspiele und Fangspiele an, oder lassen die Kinder selbst Spiele initiieren.

## 6.3 Kinderrechte

Die Kinder sind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Sie haben Rechte und individuelle Meinungen, Träume und Visionen. Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil der demokratischen Lebensweise in unserem Hort. Kinder haben das Recht, ihre Meinung und Interessen frei zu äußern. Wir hören den Kindern aufmerksam zu, nehmen sie ernst und lassen sie in ihren eigenen Angelegenheiten mitbestimmen. Im Hort-Alltag schaffen wir Möglichkeiten für ein aktives gemeinsames Ausgestalten des Tages mit den Kindern. Entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung werden sie bei Entscheidungen einbezogen. Unsere dialogische Grundhaltung ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen, Akzeptanz, Autonomie, Empathie sowie einer Kompromiss- und Aushandlungsbereitschaft mit den Kindern. Mit zunehmenden Entwicklungsstand trauen wird den Kindern mehr zu.

## 6.4 Partizipation im Hort Schierbrok

Partizipation verstehen wir als Prozess in dem die Kinder, ihre Eltern und unser Team fest eingebunden sind. Wichtige Standards, auch zu den elementaren Aufgaben unserer Horte im Bereich der Partizipation, haben wir trägerintern im Rahmen unseres Qualitätsmanagements entwickelt. Sie werden kontinuierlich umgesetzt, weiterentwickelt und damit verbessert. Mit Hilfe vielfältiger Instrumente und Methoden können die Kinder ihre Ideen, Meinungen etc. entwickeln und äußern. Diese sind z.B.:

- Alltagsgespräche mit den Kindern
- Schaffung von Wahlmöglichkeiten im Rahmen der pädagogischen Arbeit
- z.B. durch Auswahl der Räume, Spielpartner, Materialien, Angebote des Hortes
- Wunsch- und Meckerbox

## 7. Qualitätsmanagement

Zur Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit wird unser Qualitätsmanagementsystem ständig überarbeitet und weiterentwickelt. So wird sichergestellt, dass Ziele, päd. Prozesse und das Leitbild stets einer Dynamik unterliegen, welcher es erlaubt zu evaluieren und falls nötig Handlungsbedarf herzustellen. Dieses Evaluierungsinstrument ist Bestandteil der gruppeninternen Ziele mit abschließender Überprüfung am Hortjahresende. Im Rahmen unserer Teambesprechungen und auf Grundlage der Beobachtungsmodelle reflektieren wir unsere partizipierten Strukturen im Hort-Alltag und entwickeln diese weiter. Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung verfahren wir entsprechend der festgelegten Maßnahmen unseres Trägers. Alle pädagogischen Mitarbeitenden sind entsprechend geschult.

Das bedeutet für unsere tägliche Arbeit:

- Konfliktbegleiter und nicht Konfliktlöser sein
- Leben mit Kindern und Lernen mit und von den Kindern
- Vorbildfunktion wahrnehmen
- demokratischer Umgang miteinander
- nicht alles für, sondern mit dem Kind tun
- Gefühle mit den Kindern zeigen
- Bildung ist Selbstbildung und findet im sozialen Kontext statt (Erwachsene, Materialien, Räumlichkeiten)
- anspruchsvolle Lernumgebung und Lernsituation schaffen
- mit Herz und Humor bei der Arbeit sein
- ständige Reflektion der Arbeit

## 7.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sollen uns dabei helfen, die Individualität der Kinder mit ihren Wünschen, Interessen, Neigungen und Bedürfnissen zu erkennen und diese in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Überlegungen zu stellen. Orientiert an unseren Beobachtungsmodellen werden Gruppenprozesse sowie Individualbeobachtungen analysiert, ausgewertet, vorgestellt und Handlungsbedarfe abgeleitet.

## 7.2 Beschwerdemöglichkeiten

Die Beteiligung der Kinder in Form einer Beschwerde ist für uns sehr wertvoll. Die Kinder äußern ihre Unzufriedenheit über eine Situation oder auch Person. Wir geben diesen Gefühlen und Konflikten Raum und sind Ansprechpartner für die Kinder. Wir ermutigen sie, ihre Unzufriedenheit in unseren Gesprächskreisen zu äußern und suchen nach gemeinsamen Lösungen. Unser Anspruch ist es, unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und zu verbessern.

Folgende Maßnahmen dienen unter anderem dieser Qualitätssicherung:

- Mitarbeitergespräche
- Teambesprechungen
- Weiterentwicklung und Überprüfung der Konzeption
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Lesen von Fachliteratur
- Regelmäßiger Austausch und Beratung durch die Fachbereichsleitung der Gemeinde
- Elterngespräche
- Lehrergespräche
- Elternbefragung

## 8. Kooperationen

### 8.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule Schierbrok

Da sich unser Hort im Nebengebäude der Grundschule befindet, stehen wir im engen Austausch mit Schulleitung, Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitenden.

Eine Zusammenarbeit ergibt sich auch bei Aktionen rund um das Schul- bzw. Hortleben. Wir vertreten eine gemeinsame Grundposition, anerkennen und schätzen die Arbeit des jeweiligen Partners.

## 8.2 Zusammenarbeit Kita und Hort

Der Hort arbeitet mit der Kita „Spatzennest“ Schierbrok zusammen. Hauptaugenmerk der Zusammenarbeit ist die Erleichterung des Übergangs von der Kita zur Schule. Zusätzlich sind zwei pädagogische Assistenzkräfte aus dem Hort im Rahmen von „Richtlinie Qualität“ und „Springerstunden“ an einigen Tagen vor Ort.

## 8.3 Der Hort als Ausbildungsstätte

Im Hort Schierbrok besteht die Möglichkeit ein Praktikum für die Ausbildung zum/zur staatlich anerkannte/n Erzieher/in zu absolvieren. Für die pädagogische Begleitung und Betreuung während der praktischen Zeit steht eine Praxisanleiterin zur Verfügung. Aber auch außerhalb dieser Konstellation bietet die Einrichtung Praktika für Sozialpädagogische Assistenz, Quereinsteiger oder Schüler/innen an.

## 9. Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens des Kindes beraten wir gerne und kooperieren mit bzw. verweisen bei Problemlagen auf andere Einrichtungen und Dienste.

Wir helfen den Eltern geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu finden und stellen bei Bedarf den Kontakt zu Beratungsstellen oder zu konkreten Ansprechpartnern her.

Zu unserer Pflicht gehört es, bei Bekanntwerden wichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung der gesunden kindlichen Entwicklung, eine Gefährdungseinschätzung anhand einer zertifizierten Einschätz-Skala vorzunehmen und die Eltern auf Entwicklungsstörungen bzw. Entwicklungsrisiken rechtzeitig aufmerksam zu machen. Falls die Gefährdung trotz unseres Hinwirkens nicht abgewendet werden kann, greift nach §8a, Abs. 4 SGB VIII die Verpflichtung des Trägers, das Jugendamt zu informieren.

Die Konzeption wird nach neuen pädagogischen Ansätzen regelmäßig angepasst.

## Literatur

- Asen, E. (2008): So gelingt Familie. Hilfe für den alltäglichen Wahnsinn. Heidelberg (Carl-Auer).
- Berger, L. u. M. Berger (2006): Der Baum der Erkenntnis für Kinder und Jugendliche im Alter von 1-16 Jahren. Bremen (Berger).
- Hüther, G. u. H. Bonney (2004): Kinder brauchen Wurzeln. Düsseldorf (Patmos), 4. Aufl.
- Jung – Mi Lee (1999): Lebenswelt und Einstellung in der Phänomenologie. Wuppertal (Husserls).
- Kant, Immanuel (1803/1964): Über Pädagogik. In: Weischedel, W. (Hrsg.): Immanuel Kant, Werke in sechs Bänden, Bd. VI. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).
- (Klügel/ Reckmann 2004: Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen, 4. Auflage, Kohlhammer Verlag, Kiel, Seite 60)
- Niedersächsischer Bildungsplan (2011): Niedersächsisches Kultusministerium, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)
- Orban, R. u. G. Weigel (2018): Ein Pfirsich ist ein Apfel mit Teppich drauf. Systemisch arbeiten im Kindergarten. Heidelberg (Carl-Auer).
- Schäfer, G. (1995): Bildungsprozesse im Kindesalter. Weinheim/München (Juventa).
- Strätz, R. u. H. Demandewitz (2005): Beobachten und Dokumentieren in Tageseinrichtungen für Kinder. Weinheim (Beltz).
- Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg (Herder).
- Welter-Enderlin, R. u. B. Hildebrand (Hrsg.) (2006): Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg (Carl-Auer), 2. Aufl. 2008.